

Neue Synagoge soll Gebetshaus für alle Völker werden

In Marburg entstehen ein Gotteshaus und ein Kulturzentrum für die 500 Mitglieder der jüdischen Gemeinde / Förderverein hilft

Amnon Orbach, der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Marburgs, hat gestern die Pläne für die neue Synagoge und das Kulturzentrum im Südviertel der Stadt vorgestellt. Zur Unterstützung des Projekts hat sich ein Förderverein gegründet. VON GESA COORDES

Marburg · 16. Juni · Amnon Orbach ist überzeugt davon, dass in dem früheren AOK-Gebäude in der Marburger Liebigstraße "eine der schönsten Synagogen" entstehen wird. Tatsächlich eignet sich das Ende der 20er Jahre errichtete Bauwerk erstaunlich gut für ein Gotteshaus: Säulen und Rundbögen prägen das Haus, das die alte, viel zu klein gewordene Synagoge am Pilgrimstein ablösen soll.

Für 520 000 Euro hat die Stadt Marburg das Gebäude gekauft und trocken gelegt, das seitdem von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde unter Aufsicht des städtischen Bauamts umgebaut und renoviert wird. Nach den von Amnon Orbach vorgestellten Plänen wird der Thoraschrank nach Jerusalem ausgerichtet. Das bisherige Holzdach wird durch eine Glaskuppel ersetzt, in die ein Fenster des Künstlers Jakobus Klöckl mit einer Psalmendarstellung eingebaut wird.

Ein neues Treppenhaus soll die Synagoge mit dem jüdischen Kulturzentrum im Untergeschoss verbinden, in dem Unterricht, Konzerte, Lesungen und Diskussionen stattfinden sollen. So kommen jede Woche Schulklassen, um sich über das Judentum zu informieren. Orbach: "Das Haus ist ein Gebetshaus für alle Völker." Um die Pläne umzusetzen, wird es neben einem erhofften Zuschuss vom Land allerdings noch Spenden brauchen.

Auch aus diesem Grund hat sich der Förderverein gegründet, der bereits 60 Mitglieder hat. Unterstützt wird er von Politikern, Bischöfen und Unternehmern. Vorsitzender ist der ehemalige Kulturdezernent Gerhard Pätzold: "Wir hoffen, dass die Bürger bereit sind, etwas dafür zu geben, dass die jüdische Gemeinde endgültig ihre Heimstatt findet." Eine Synagoge hat es in der Universitätsstadt schon vor 800 Jahren gegeben. Die inzwischen mit einem Glaskubus überdachten Überreste wurden 1993 bei Ausgrabungen am Marburger Obermarkt entdeckt.

Wiederbelebt wurde die Gemeinde erst vor 19 Jahren durch Amnon Orbach, den die Liebe zu seiner Frau von Jerusalem nach Marburg verschlug. Seitdem ist die Zahl der Mitglieder auf 500 angestiegen. Das neue jüdische Gotteshaus, soll ausreichend Platz für Mitglieder und Gäste bieten - auch an hohen Feiertagen.

Spendenkonto: Förderverein Synagoge Marburg, Sparkasse Marburg-Biedenkopf (Bankleitzahl 533 500 00), Kontonummer 59994).